



Annette Willems-Kirsch (links) und Tom Bellion wollen es zusammen mit den anderen Kandidaten anpacken.

Foto: Chris Karaba

Neue Bürgerliste in Schengen

"Besser zesammen" will Schwung in Gemeindepolitik bringen

Gemeinsam besser und kreativer: Elf Kandidaten der Bürgerliste wollen ihrem Namen alle Ehre machen und einiges in der Gemeinde anders angehen.

Sie wollen für „mehr Elan“ in der Gemeindepolitik sorgen. Elf Einwohner der Gemeinde Schengen haben sich zusammengetan und eine neue Bürgerliste gegründet, die bei den Kommunalwahlen am 11. Juli das **Gegengewicht zu der amtierenden Gemeindegipfel** bilden soll.

„Wir haben uns beim Proufdag im vergangenen Jahr getroffen und gesagt, dass es gut wäre, wenn es bei den Gemeindewahlen mehr als eine Liste geben würde“, erinnert sich [Tom Bellion](#). Der 59-Jährige aus Wellenstein will frischen Wind nach Schengen bringen: Die von ihm mitbegründete Gruppe „[Besser zesammen](#)“ soll eine Alternative für „Aer Ekipp“ um den amtierenden Bürgermeister Michel Gloden sein.

Die Bürgerliste betrachte sich jedoch nicht als Konkurrenz zu den aktuellen Kommunalpolitikern, warnt Bellion: „Wir wollen kein Kummerkasten sein. Die Menschen sollen uns wählen, weil unsere Liste attraktiv ist. **Wir sehen uns einfach als Mitbewerber.**“ Dennoch: Die Ambitionen sind hochgesteckt, wie Bellion dem „Luxemburger Wort“ verrät. „Unser Wunschdenken ist, dass nach den Wahlen zumindest ein Kandidat von uns im Schöffenrat sitzt und wir zumindest fünf Sitze im Gemeinderat bekommen würden.“ Ob dies tatsächlich der Gruppe gelingen würde, bleibt abzuwarten.

Historische Wahl

Der Wechsel der Gemeinde zu einem Proporzsystem, also der Listenwahl mit proportionaler Vertretung, motiviere zusätzlich, so Tom Bellion. „**Historisch gesehen sind wir die erste Bürgerliste, die sich als Alternative zur Wahl stellt.**“ Er kann nun auf ein eingespieltes Team zurückgreifen: Manche Kandidaten der Liste habe er erst vor der Zusammenstellung kennengelernt, wie etwa die aktuelle Gemeinderätin Annette Willems-Kirsch, andere kannte er schon zuvor. Manche Kandidaten engagieren sich bereits seit Längerem in verschiedenen Kommissionen der Gemeinde und bringen Erfahrung mit.



Annette Willems-Kirsch, die zurzeit dem Gemeinderat angehört, möchte noch einmal die Herausforderung annehmen.
Foto: Chris Karaba

„Wir möchten einiges im Vergleich zur aktuellen Politik besser gestalten, kreativ **zusammenarbeiten**“, sagt Willems-Kirsch. Die 62-jährige Rentnerin aus Elvingen hat einiges vor: „Ich habe in der **ausgehenden Legislaturperiode nicht alles erreicht, was ich wollte, daher war es mir wichtig, noch einmal mit der Bürgerliste anzutreten.**“

Drei Leitprinzipien

Das Team hat sich drei Leitprinzipien auf seine Fahnen geschrieben: **Bürgernähe, Solidarität und Nachhaltigkeit.** „Das sind die Werte, die unsere politische Haltung ausmachen“, resümiert Tom Bellion. Annette Willems-Kirsch ist ebenfalls der Erhalt der Nachhaltigkeit in der Gemeinde wichtig: Sie ist Präsidentin der örtlichen Fairtrade-Gruppe und engagiert sich für nachhaltigen Handel.

Zusammen mit den anderen Listenkandidaten wollen sie **eine Vision für die Zukunft der Kommune bis zum Jahr 2040 entwickeln.** Warum ausgerechnet das Jahr 2040? „Das ist eine gute Zahl, eine zeitliche Perspektive von 20 bis 30 Jahren ist überschaubar“, meint Bellion. Wichtig sei den Kandidaten **eine stärkere Bürgerbeteiligung** in der Gemeinde: „Es gibt so viele kreative und schlaue Köpfe hier, das muss man professionell begleiten lassen“, sagt der

Das Thema ziehe sich durch das Wahlprogramm, dessen Details noch nicht konkret sind, wie ein roter Faden. **Die Vertreter der Liste setzen sich für eine bessere Kommunikation in der Gemeinde ein und bemängeln, dass die Bürger „nicht gut informiert“** seien.

Kritik um Zentralschule und Tourismus

Ein wesentlicher Kritikpunkt von „Besser zezusammen“ sind der geplante Bau der Zentralschule am Ortseingang von Remerschen und deren Finanzierung. „Wir sind nicht gegen die Idee einer Zentralschule“, erläutert Tom Bellion. „**Uns hat aber keiner erklärt, warum der Schöfferrat plötzlich eine 180-Grad-Wendung zu seinem Wahlprogramm 2017 vollzogen hat und auf der Zentralisierung der Schulinfrastrukturen besteht.**“

Auch sei nicht klar, was mit den aktuellen Schulen in den Ortschaften passieren solle, wenn ein zentrales Gebäude gebaut werde, moniert Annette Willems-Kirsch.



Der frühere Campingplatz in Schwebsingen fristet sein Dasein. Tom Bellion fragt sich, warum solle der Yachthafen nicht bis zu dieser Stelle erweitert werden.

Foto: Irina Figut

Tom Bellion, der hauptberuflich als Direktor des hauptstädtischen Tourismusbüros LCTO tätig ist, findet, **dass der Standort für ein touristisches Projekt besser geeignet wäre.** Ihm schwebt vor, das Gelände am „Klosbaum“ für **inklusiven Tourismus mit einer Übernachtungsstruktur** zu nutzen: Dort könne man etwa Bungalows für Familien mit Kindern oder Tiny Houses aufstellen. „Warum soll man denn nicht ausgerechnet in Schengen das Projekt mit einem Vorzeigecharakter für den Tourismus im ganzen Land verwirklichen?“, so Bellion.